

Die Vogelgrippe in Deutschland - und der Leinenzwang für Hunde

Viele Hundebesitzer in den betroffenen Gebieten jammern, weil sie ihre Hunde nicht mehr wie gewohnt frei laufen lassen dürfen.

Besonders für sehr aktive Hunde der Rassen Border Collie, Australian Shephard, Schäferhunde, Rhodesian Ridgeback und andere, ist die Leinenpflicht in den Sperr- und Beobachtungsgebieten ein großes Problem.

Ein Spaziergang befriedigt normalerweise nicht nur den Bewegungsdrang der Hunde, sondern auch ihr Bedürfnis nach Schnüffeln, Erkunden, Kennenlernen von neuen Reizen und Situationen. Auch das ungehinderte Treffen anderer Hunde sowie das Spielen ist ein wichtiges Bedürfnis unserer Hunde.

Diese Tätigkeiten sind alle an der Leine sehr eingeschränkt, so daß es z.B. zum Triebstau kommen kann. Hunde, die bisher kein Problem mit Radfahrer und Jogger hatten, orientieren sich jetzt vielleicht um, und fangen an, diese zu jagen. Andere Hunde, die bisher freundlich auf Hunde zugegangen sind, regen sich auf und fangen an zu bellen, wenn sie Hunde sehen. Sehr lauffreudige Hunde beginnen u.U. Zuhause, Dinge kaputt zu machen, weil es ihnen beim Spaziergang an Beschäftigung mangelt.

Kurz, die Hunde sind nicht ausgelastet und genervt, da ihr bisher gewohnter Bewegungsspielraum derartig eingeschränkt ist.

Um hier Abhilfe zu schaffen und Probleme beim Spaziergang und in der Haltung zu vermeiden nachfolgend einige Tipps:

1. Fahren Sie mit Ihrem Hund, wann immer möglich, aus den Sperrgebieten heraus, damit er wenigstens hin und wieder den normalen Spaziergang mit Freilauf bekommt.
2. Führen Sie die Hunde, soweit es der Platz erlaubt, an einer 10 m langen Schlepplleine oder an einer Aufroll-Leine. So kann Ihr Hund wenigstens in diesem Radius seine Bewegungsfreiheit nutzen und z.B. ungehindert spielen oder Schnüffeln.
Aber Vorsicht: Hunde an einer langen Leine sollten unbedingt am Brustgeschirr geführt werden, um Hals-Wirbel-Säulen-Schäden und Zerrungen im Muskelbereich zu vermeiden. Hunde, die mit viel Schwung das Ende der langen Leine erreichen, stauchen sich massiv den Hals- und Nackenbereich.
3. Gehen Sie bei Begegnungen mit anderen Hunden, Radfahrern, Joggern o.ä. sehr ruhig und gelassen mit Ihrem Hund um. Gehen Sie lieber einen kleinen Bogen um diese Reize oder nur langsam darauf zu, um Ärger zu vermeiden. Besonders Begegnungen mit Hunden sind an der Leine häufig sehr streßig für die Hunde, da sie ihr natürliches Ausdrucks- und Beschwichtigungsverhalten nicht zeigen können.
4. Wenn Sie an der kurzen Leine mit Ihrem Hund spazieren gehen, beschäftigen Sie ihn dabei mit Leckerchensuche im Schnee oder in der Wiese, klettern Sie mit ihm über Steine und Baumstämme, erforschen Sie gemeinsam Blätterhaufen, verstecken Sie ihm sein Lieblingsspielzeug in einem Schneehaufen und gehen Sie mal in fremde Gebiete, damit er neue Reize kennenlernen kann. So wird Ihr Hund auch psychisch gut ausgelastet.
5. Beschäftigen Sie Ihren Hund Zuhause mit Kopfspielen wie kleine Kunststücke, lassen Sie ihn Spielzeug suchen oder füllen Sie ihm einen Futterball oder Kong mit etwas Leckerem. So kann er einen Teil seiner jetzt überschüssigen Energie mit etwas Sinnvollem verbrauchen.

6. Sorgen Sie dafür, daß die Nahrung des Hundes nicht zuviel Rohprotein und Fett enthält. Diese sind die Haupt-Energieförderer und sorgen schnell für einen Überschuß an Energie, die der Hund jetzt aber nicht mehr abarbeiten kann. Ein erwachsener Hund benötigt einen Rohprotein-Anteil im Trockenfutter von ca. 22 %, ein Welpen oder Junghund 22-25 %.
7. Haben Sie Geduld und bleiben Sie gelassen, auch wenn Ihr Hund jetzt etwas nervt und ungeduldig ist. Er braucht jetzt besonders Ihre Unterstützung.

Wenn Sie noch Fragen zu diesem Thema haben, stehen wir gerne zur Verfügung unter Tel. 0177/ 66 10 792, Barbara Gleixner, Hundetrainerin.

© Hundeschule Liberty, Barbara Gleixner